

SCHOOL-SCOUT.DE

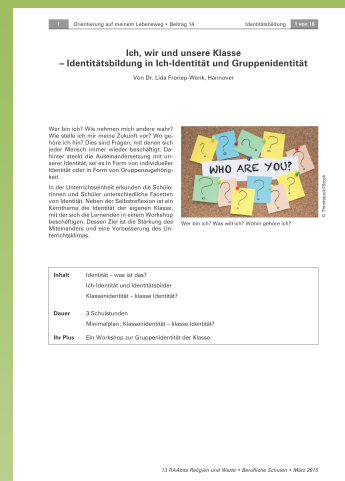
Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Ich, wir und unsere Klasse - Identitätsbildung

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Ich, wir und unsere Klasse – Identitätsbildung in Ich-Identität und Gruppenidentität

Von Dr. Lida Froriep-Wenk, Hannover

Wer bin ich? Wie nehmen mich andere wahr? Wie stelle ich mir meine Zukunft vor? Wo gehöre ich hin? Dies sind Fragen, mit denen sich jeder Mensch immer wieder beschäftigt. Dahinter steckt die Auseinandersetzung mit unserer Identität, sei es in Form von individueller Identität oder in Form von Gruppenzugehörigkeit.

In der Unterrichtseinheit erkunden die Schülerinnen und Schüler unterschiedliche Facetten von Identität. Neben der Selbstreflexion ist ein Kernthema die Identität der eigenen Klasse, mit der sich die Lernenden in einem Workshop beschäftigen. Dessen Ziel ist die Stärkung des Miteinanders und eine Verbesserung des Unterrichtsklimas.



© Thinkstock/iStock

Wer bin ich? Was will ich? Wohin gehöre ich?

Inhalt	Identität – was ist das? Ich-Identität und Identitätsbilder Klassenidentität – klasse Identität?
Dauer	3 Schulstunden Minimalplan: Klassenidentität – klasse Identität?
Ihr Plus	Ein Workshop zur Gruppenidentität der Klasse

Fachliche Hinweise

Identität

Egal ob als Corporate Identity von Firmen oder Schulen, als Identität der EU oder bei Facebook – überall ist von Identität die Rede. Dabei geht es um folgende Fragen: Wer ist man? Wer will man sein? Wie nehmen wir einen anderen Menschen wahr? Wie sollen andere Menschen mich wahrnehmen?

Aus einer sozialwissenschaftlichen Perspektive ist „Identität“ verknüpft mit Begriffen wie Repräsentation und Konstruktion von Identität. Es geht eher um Bilder und Darstellung von Identität als um das, was vielleicht als „echte“ Identität dahinterstecken mag. Man muss stets davon ausgehen, dass man niemals die ganze Identität eines Menschen zu fassen kriegt, sondern nur gewisse Teile, eine bestimmte Rolle.

Unterscheiden lässt sich Identität in individuelle Identität und Gruppenidentität. Sich mit der eigenen Identität auseinanderzusetzen scheint besonders dann nötig zu sein, wenn alte Identitätsformen ihre Bedeutung verlieren, beispielsweise wenn ein Mensch in den Ruhestand geht und sein Leben ohne die berufliche Identität gestalten muss. Identität ist nicht statisch, sondern wandelbar und entwickelt sich. Gerade Gruppenidentitäten gehen leicht verloren, wenn sie sich nicht in irgendeiner Form anpassen können.

Ich-Identität

Der Psychologe Erik Erikson prägte in den 50er- und 60er-Jahren des 20. Jahrhunderts unser heutiges Verständnis von Identität. In der kindlichen Entwicklung entsteht nach ihm die Ich-Identität gemeinsam mit dem Selbstwertgefühl und der Selbstwahrnehmung.

Das Kind experimentiert mit den Identitätsangeboten, die es in seinem Umfeld – speziell durch Eltern und andere Bezugspersonen – bekommt. Es probiert aus, was seiner Meinung nach zu ihm passt oder auch nicht passt. Dadurch grenzt es sich von seinem Umfeld ab und beschreitet mit fortschreitendem Alter seinen eigenen Weg. Das Gefühl von Unabhängigkeit und Eigenständigkeit wächst. Identitätsentwicklung ist bei Erikson zentral mit dem Erleben und Verarbeiten von Krisen verbunden. Nur durch diese lernen wir und können uns weiterentwickeln. Die Pubertät ist dabei die entscheidende Lebensphase der Identitätsentwicklung.

Identität in der Moderne

Während die Menschen in früheren Zeiten meist einen festgelegten Platz in der Welt hatten, haben wir heute eine viel größere Entscheidungsfreiheit darüber, wie wir unser Leben gestalten wollen. So positiv das grundsätzlich ist, so kann diese Freiheit einen Menschen auch überfordern. Ängste, Orientierungsprobleme und Unsicherheiten können die Folge sein, wenn es zu viele Möglichkeiten gibt. Identitätsprobleme und Identitätskrisen sind quasi vorprogrammiert, denn: Was ist der „richtige“ Weg für mich, wenn es so viele zur Auswahl gibt?

Gruppenidentität

Identitätsbildung als Gruppe basiert auf dem Gefühl von Gemeinsamkeiten, wie zum Beispiel dieselbe Geschichte und Kultur, Sprache und Religion, Erinnerung und aktuelle Erfahrung zu haben. Menschen, die der gleichen Gemeinschaft angehören, haben oftmals ein Empfinden von Loyalität füreinander. Unabhängig davon, ob man einen Menschen kennt oder nicht, fühlt man sich eher miteinander verbunden, wenn er oder sie der gleichen Gruppe angehört. Doch was ist der Zweck dieser Verbundenheit? Das Gefühl von Identität garantiert den Mitgliedern dieser Identität Kontinuität und Kohärenz, es bietet Orientierung und schafft damit Sicherheit. Die Zugehörigkeit zu einer Gruppe beinhaltet die Einteilung in Eigen- und Fremdgruppe – „wir“ und „die anderen“. Das kann eher harmlos sein, wenn es zum Beispiel um die eigene Klasse und die Nachbarklasse geht, kollektive Identitätsbilder sind aber auch in politischen Konflikten ein probates Mittel der Abgrenzung – egal ob es sich um den Gaza-Streifen oder um den Konflikt zwischen der Ukraine und Russland handelt.

Didaktisch-methodische Hinweise

Warum geht das Thema die Schülerinnen und Schüler an?

Dieses Thema bringt die Schülerinnen und Schüler dazu, über sich selbst und das, was ihnen wichtig ist, nachzudenken. In einer offenen Struktur eines Workshops wird die Auseinandersetzung mit der eigenen Klasse angeregt, ohne dass dies in einem „Krisengespräch“ geschehen muss. Gerade positive Aspekte wie zum Beispiel ein guter Klassenzusammenhalt kommen in den Vordergrund und werden konkret ausgesprochen – was im Schulalltag sonst ja eher selten passiert. Die Stärkung des Gemeinschaftsgefühls in der Klasse kann ein weiterer positiver Nebeneffekt sein.

Diese Kompetenzen trainieren Ihre Schülerinnen und Schüler

Die Schülerinnen und Schüler

- lernen, dass Identitätsgefühle sich aus unterschiedlichen Quellen speisen können.
- reflektieren die Gruppenidentität ihrer Klasse und denken über ihre eigene Identität nach.

Hinweise zur Differenzierung

Für stärkere Klassen gibt es in **Stunde 2** zu M 3 die Möglichkeit, über die Aussagekraft von Befragungen zu sprechen. Bei M 4 ist außerdem eine geschlechtsspezifische Differenzierung möglich – bezogen auf die Frage, ob es männliche bzw. weibliche Identität gibt.

Ergänzende Medien

www.youtube.com/watch?v=TJgU5tSZ52g

Der Philosoph Richard David Precht spricht über das Problem der Identitätssuche in der Moderne, in der Rollen nicht mehr so vorgegeben sind wie in früheren Zeiten. Das Video kann eine interessante Ergänzung im Unterricht sein. (Spielzeit: 3:18 Min.)

www.ekd.de/gesellschaft/20110412_felmberg_europarat.html

Die Webseite der Evangelischen Kirche in Deutschland beinhaltet die Rede „Religion ist integraler Bestandteil individueller und kollektiver Identität“. Sie wurde vor dem Europarat in Straßburg gehalten und kann als ein Beispiel dafür gesehen werden, dass auch für die Kirchen das Thema Identität wichtig ist.

Erik Erikson: Identität und Lebenszyklus: Drei Aufsätze. Suhrkamp ²⁶2013.

Das Standardwerk zu Eriksons Konzept von Identität. Es ist für eine genauere Betrachtung der Ich-Identität unverzichtbar.

Verlaufsübersicht

Stunde 1	Identität – was ist das?
M 1	Wer bin ich? – Identitätsformen / Die Lernenden erarbeiten theoretische Grundlagen zum Identitätsbegriff
M 2	Tipps für das Lesen eines anspruchsvollen Textes – Ich-Identität und Gruppenidentität / Die Tipps eignen sich für leseschwächere Klassen als Hilfestellung bei M 2
M 3	Woher kommt unsere Identität? / Input-Fragen regen die Schülerinnen und Schüler zu Gedanken über sich selbst an
<i>Stundenziel:</i>	Die Schülerinnen und Schüler werden an das Thema herangeführt, erhalten Informationen und machen sich erste Gedanken über ihre eigene Identität.

Stunde 2	Ich-Identität und Identitätsbilder
M 4	Was bin ich für ein Mensch? – Eigen- und Fremdwahrnehmung / Die Schülerinnen und Schüler schätzen sich und andere anhand einer Tabelle ein
M 5	Womit kann ich mich identifizieren? – Bilder und Identität / Die Lernenden beschäftigen sich mit verschiedenen Bildern, die mit Identität zu tun haben können
<i>Stundenziel:</i>	Die Schülerinnen und Schüler entdecken die Unterschiede zwischen Selbst- und Fremdwahrnehmung ebenso wie die Tatsache, dass sich Identität aus sehr unterschiedlichen Quellen speisen kann.

Stunde 3	Klassenidentität – klasse Identität?
M 6	Identität unserer Klasse – ein Workshop (Teil 1) / Die Schülerinnen und Schüler thematisieren in unterschiedlichen Arbeitsphasen die Vergangenheit und den gegenwärtigen Umgang in der Klasse und reflektieren dies
M 7	Klasse Identität?! – ein Workshop (Teil 2) / Verbesserungspotenziale für die Zukunft werden in der Klasse erarbeitet und so weit möglich umgesetzt
<i>Stundenziel:</i>	Die Schülerinnen und Schüler reflektieren in einem Workshop die Klassenidentität und das Entwicklungspotenzial in der Klasse.

Materialübersicht

Stunde 1 Identität – was ist das?

- M 1 (Tx) Wer bin ich? – Identitätsformen
M 2 (Tx/Im) Tipps für das Lesen eines anspruchsvollen Textes – Ich-Identität und Gruppenidentität
M 3 (Im/Ab) Woher kommt unsere Identität?

Stunde 2 Ich-Identität und Identitätsbilder

- M 4 (Tab) Was bin ich für ein Mensch? – Eigen- und Fremdwahrnehmung
M 5 (Ab) Womit kann ich mich identifizieren? – Bilder und Identität

Stunde 3 Klassenidentität – Klasse Identität?

- M 6 (Ab/Im) Identität unserer Klasse – ein Workshop (Teil 1)
M 7 (Ab/Im) Klasse Identität?! – ein Workshop (Teil 2)

Erläuterung der Abkürzungen:

Ab: Arbeitsblatt – Im: Gesprächs-/Handlungsimpuls – Tx: Text

Minimalplan

Falls Sie nur eine Stunde zur Verfügung haben, können Sie so die wichtigsten Aspekte erarbeiten:

Stunde 3: Klassenidentität – Klasse Identität?

M 6 und M 7

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Ich, wir und unsere Klasse - Identitätsbildung

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

